

Simulationsbasiertes interprofessionelles Lehren und Lernen: Ein hochschulübergreifendes Qualifizierungsprogramm für Pflege, Medizin und Soziale Arbeit

Nadine Konopik¹, Hauke Schumann¹, Cornelia Kricheldorff (em.)^{1/2}, Ines Himmelsbach¹, Bernhard Heimbach³
Katholische Hochschule Freiburg¹, Beratung – Prozessbegleitung – Training, Freiburg², Zentrum für Gerontologie und Geriatrie
Freiburg, Universitätsklinikum Freiburg

Mit der Anzahl chronischer Erkrankungen steigen bei Patient*innen die physischen, psychischen und sozialen Belastungen an. Diese können sowohl durch die Erkrankung selbst als auch durch die Versorgung (treatment burden) entstehen (Marx et al. 2022). Zudem werden klassische Rollenzuweisungen in der Versorgungsrealität hinterfragt. Deshalb ist eine frühe Vorbereitung des Berufsnachwuchses in allen relevanten Fachrichtungen dringend angeraten.

In einem Qualifizierungsprogramm für Studierende der Medizin an der Universität Freiburg und der Sozialen Arbeit und Pflege an der Katholischen Hochschule Freiburg lernen Teilnehmende Seminar basiert, sich fallbezogen mit den Bedarfen multimorbider geriatrischer Patient*innen zu beschäftigen und geeignete Behandlungs- und Interventionspläne zu entwickeln (Kricheldorff et al. 2022). Die Veranstaltung findet an der Katholischen Hochschule Freiburg in den Räumen des Skills Lab Pflege statt. Dort lernen die Studierenden an zwei Tagen im Abstand von zwei bis drei Wochen geeignete Behandlungs- und Interventionspläne zu entwickeln und diese im interprofessionellen Team in einer realitätsnahen Situation mit Simulationspatient*innen zu präsentieren. In der Zeit dazwischen arbeiten die Studierenden fallbezogen in einzelnen multiprofessionellen Teams.

Durch die Kombination von Einführungsvorlesung, Workshops, fallbezogenem Arbeiten in interprofessionellen Arbeitsgemeinschaften und gemeinsamer Auswertung der Erfahrungen im Plenum sollen folgende Haltungen, Fähigkeiten und Kompetenzen ausgebildet werden: erweitertes Verständnis von Teamarbeit, eigenes Rollenverständnis und Rollenklarheit, Kommunikation und Kooperation auf Augenhöhe, Lernen voneinander und gemeinsame kritische Reflexion.

Das Programm wird durch die Universität Freiburg evaluiert. Die Teilnehmer*innen sehen eine große Stärke des Programms darin, dass Berufsgruppen aufeinandertreffen, die in der klinischen Praxis oft weniger fachliche Schnittstellen haben (Kricheldorff et al. 2022).

Im Vortrag werden die Bausteine des Programms vorgestellt und entlang von Potentialen, Grenzen und dem Stellenwert für die einzelnen Ausbildungen diskutiert.

Literatur

Marx, G., Konopik, N., Riemenschneider, H. & Bergmann, A. (2022). Bedeutung von Einstellung und Verhalten auf Gesundheit. In: van den Akker, M. & Muth, C. (Hrsg.) *Praxishandbuch Multimorbidität*. München. Elsevier, S.41-54.

Kricheldorff, C., Himmelsbach, I., Schumann, H. et al. (2022) Interprofessionelle Teambildung neu denken. *Pflegezeitschrift* 75, 42–45 (2022). <https://doi.org/10.1007/s41906-022-1250-8>